

Rahmenvorgabe SEMINARKURS

VORSTUFE DER GYMNASIALEN OBERSTUFE



Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Bildung und Sport

Die Rahmenvorgabe ist erstmals verbindlich für den Unterricht der Schülerinnen und Schüler, die zum 1. 8. 2004 in die Vorstufe eintreten.

Impressum

Herausgeber:

Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Bildung und Sport
Amt für Schule - B 22 -
Hamburger Straße 31, 22083 Hamburg

Referat Gesellschaftswissenschaftlicher Unterricht

Fachreferent: Martin Speck

Redaktion:

Roland Stolze

Internet: www.bildungsplaene.bbs.hamburg.de

Hamburg 2004

Inhaltsverzeichnis

Impressum	2
Inhaltsverzeichnis	3
1 Ziele	5
2 Didaktische Grundsätze	5
3 Inhalte	7
4 Anforderungen und Beurteilungskriterien	8
4.1 Anforderungen	8
4.2 Beurteilungskriterien	8

1 Ziele

Der Unterricht im Seminarkurs stärkt die Lernkompetenz der Schülerinnen und Schüler. Die Schülerinnen und Schüler vertiefen die in der Sekundarstufe I erworbenen Fähigkeiten und Kenntnisse hinsichtlich fachlicher und überfachlicher Methoden und Arbeitstechniken und entwickeln sie weiter. Die Schülerinnen und Schüler lernen im Seminarkurs selbstständig und zunehmend selbstverantwortlich anspruchsvolle Lernaufgaben zu lösen. Sie erweitern ihre eigenen Fähigkeiten und wenden diese produktiv an, um so dauerhafte persönliche Lernkompetenz aufzubauen.

Aufbau von persönlicher Lernkompetenz und Methodenbewusstsein

Eine problem- und handlungsorientierte Lernkompetenz befähigt den Einzelnen, sich in gesellschaftlichen, beruflichen und privaten Handlungszusammenhängen jeweils neu zu orientieren und verantwortlich zu verhalten.

Im Seminarkurs vertiefen die Schülerinnen und Schüler sowohl individuelle Lernstrategien als auch wissenschaftspropädeutisches Arbeiten. Prozessorientierte Fähigkeiten bei der eigenverantwortlichen Gestaltung des Lernens werden ebenso gefördert wie die Reflexion von Kommunikations- und Interaktionsvorgängen.

Die Auswahl der Arbeitsthemen berücksichtigt übergreifende Themenstellungen, die insbesondere zu problembezogenem und vernetztem Denken anregen und das eigenständige Arbeiten und das Arbeiten im Team. Die Zusammenarbeit mit schulischen Partnern und außerschulischen Experten fördern die zur Kommunikationsfähigkeit.

Problembezogenes und vernetztes Denken

2 Didaktische Grundsätze

Die Schülerinnen und Schüler nähern sich im Seminarkurs wichtigen Modellen des wissenschaftlichen Vorgehens an und erlernen dabei Methoden sowie Lern- und Arbeitstechniken, die ihnen zur Selbstständigkeit, Selbsttätigkeit und zu wissenschaftspropädeutischem Arbeiten verhelfen und für den Unterricht in der Sekundarstufe II erforderlich sind. Sie wenden die Methoden sachgerecht an, erproben deren Effizienz und bedienen sich der modernen IuK-Techniken. Die Schülerinnen und Schüler lernen die Reichweite und die Grenzen unterschiedlicher Methoden einzuschätzen und setzen sich mit Aspekten des Methodenpluralismus auseinander.

Methodenorientierung

Der Seminarkurs wird nicht als eigenständiger Kurs konzipiert, sondern an den Unterricht in der Vorstufe angebunden. Bei der Themenfindung werden besonders fachübergreifende und fächerverbindende Arbeitsvorhaben und Projekte berücksichtigt. Der Seminarkurs kann auch an einzelne Fächer angebunden werden, die Aufgabengebiete mit einbeziehen und den Schülerinnen und Schülern Gelegenheit bieten, an Wettbewerben teilzunehmen. Das Lernen von Inhalten und das Erlernen von Methoden sind didaktisch so aufeinander zu beziehen, dass anhand der Unterrichtsinhalte die erforderlichen Methoden erarbeitet werden und die Schülerinnen und Schüler einen Zuwachs ihrer persönlichen Lernkompetenzen erzielen.

Inhalt und Methode

Die Schülerinnen und Schüler bearbeiten Aufgaben und inhaltliche Probleme, die im Unterricht der Vorstufe gestellt werden und deren Lösung die Anwendung sach- und fachgerechter Methoden erfordert. Um die gestellten Fragen und Probleme zu bearbeiten, entwickeln sie qualifizierte Strategien, wenden sie zielgerichtet an und lösen handlungsorientiert die Aufgaben. Der Unterricht im Seminarkurs fördert bei ihnen das problembezogene und vernetzte Denken.

Problem- und Handlungsorientierung

Die Seminarkurse sind schülerorientiert. Die Schülerinnen und Schüler gestalten den Unterricht aktiv und selbstverantwortlich mit. Beraten von der Lehrkraft, setzen sie eigene Schwerpunkte, überlegen und wählen adäquate Lern- und Arbeitsmethoden. Sie praktizieren Arbeits- und Sozialformen, die ihre Lernkompetenzen und ihren persönlichen Lernstil fördern.

Schülerorientierung

Selbstständigkeit, Teamfähigkeit Die Schülerinnen und Schüler lernen sowohl eigenständig zu arbeiten wie auch partnerschaftlich mit anderen zusammenzuarbeiten. Der Seminarkurs ermöglicht in besonderem Maße Arbeitssituationen zu erproben, die neben Selbstständigkeit auch Kommunikations-, Teamfähigkeit und Kooperationsbereitschaft verlangen sowie individuelle und gemeinsame Arbeitsprozesse zu reflektieren.

Die im Seminarkurs erworbenen Arbeits- und Lernmethoden werden gleichermaßen in dem Unterricht der anderen Fächer in der Sekundarstufe II angewendet, vertieft und ausgebaut.

3 Inhalte

Im Mittelpunkt der Kursarbeit stehen Methoden, die das „Lernen lernen“ fördern und für die Arbeit in der Studienstufe erforderlich sind.

Es werden Methoden aus vier Lernbereichen erarbeitet und angewendet:

Methoden und Techniken des Arbeitens und des Lernens z.B.

Methoden des Arbeitens und des Lernens

- Erkenntnisse aus der Lernbiologie (s. gehirngerechtes Lernen) und Lernpsychologie
- Motivation, Konzentration und der Umgang mit Störfaktoren
- Arbeits- und Lernprozesse sowie –ergebnisse planen, gestalten und bewerten
- Erfassen von Informationen aus Texten: Textsorten unterscheiden (Essay, wissenschaftlicher Aufsatz, Reportage usw.), kontinuierliche und nichtkontinuierliche Texte (Statistiken, Diagramme, Kurvenverläufe usw.) bearbeiten
- sachgerechtes Auswerten von Informationen: Recherche, Bewertung von Informationsquellen, Strukturieren von Informationen, Darstellen und Präsentieren der Ergebnisse
- Umgang mit Medien

Methoden und Techniken des Kooperierens und Kommunizierens z.B.

Methoden des Kooperierens und Kommunizierens

- kommunikationspsychologische Modelle (z.B. Ruth Cohen „Eisberg“, Friedemann Schulz von Thun „Quadrat“ u.a.)
- Gesprächsformen
- zielgerichtetes und sachlogisches Argumentieren
- Einsatz von Alltagssprache und Fachsprache
- adressaten- und situationsgerechte Präsentationstechniken
- Arbeiten im Team
- Strategien zur Konfliktbearbeitung und -bewältigung
- Feedbackkultur

Methoden der Erkenntnisgewinnung z.B.

Methoden der Erkenntnisgewinnung

- Was ist Wissenschaft?
- Wissenschaftliches Denken und Arbeiten:
 - hermeneutische, empirisch-experimentelle, mathematisch-analytische Methoden
 - Modellierung von Systemen
 - Ordnungssysteme in den Wissenschaften
 - Beispiele für Grenzen wissenschaftlicher Aussagen
- Entwickeln und Bewerten von eigenen Lösungsstrategien

Methoden der Fächer im Vergleich z.B.

Methoden der Fächer im Vergleich

- Betrachtung und Bewertung von Aussagen aus unterschiedlichen Perspektiven (Perspektivenwechsel)
- Beispiele für horizontale und vertikale Vernetzungen
- Auswahl geeigneter Fachmethoden bei der Erarbeitung eines Themas;
- Leistung und Grenzen unterschiedlicher Methoden der Erkenntnisgewinnung (Gibt es „zwei Kulturen“ in der Wissenschaft?)
- Methodenpluralismus

4 Anforderungen und Beurteilungskriterien

4.1 Anforderungen

Orientierungswissen	Die Schülerinnen und Schüler sind bekannt mit Techniken der Informationsverarbeitung und können sie angemessen anwenden. Sie verfügen über ein Orientierungswissen über Strategien des Lernens und können über ihre Funktion reflektieren.
Methodenkompetenz	Die Schülerinnen und Schüler können Methoden und Techniken des Arbeitens und Lernens anwenden und sind in der Lage, Aufgaben methodenbewusst zu bearbeiten. Sie können die Reichweite und Grenzen unterschiedlicher Methoden reflektieren und einschätzen und sich mit dem Methodenpluralismus auseinandersetzen. Die Schülerinnen und Schüler verfügen über die Fähigkeit sachorientiert und situationsangemessen in Lerngruppen zu kommunizieren.
Lernverhalten	Die Schülerinnen und Schüler können ihr eigenes Lernverhalten reflektieren, weiterentwickeln und selbstständig Lern- und Arbeitstechniken auswählen. Sie sind fähig, sich selbst Ziele in Lernprozessen zu setzen, die das Lernen fördernden und hemmenden Faktoren zu erkennen und kritisch zu reflektieren und Lernbemühungen gegebenenfalls gegen konkurrierende Aktivitäten aufrecht zu erhalten. Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, Erfolge und Misserfolge beim Lernen angemessen zu erklären und daraus Schlüsse für ein verbessertes Lernverhalten abzuleiten.
Eigeninitiative und Teamarbeit	Die Schülerinnen und Schüler sind fähig, in Arbeitsgruppen eigene Initiativen zu entwickeln und bereit sich mit Vorschlägen anderer produktiv auseinander zu setzen. Sie können Lernstile, Lernstärken und Lernschwächen anderer wahrnehmen und sich darauf einstellen. Sie sind fähig und bereit Absprachen in einer Lerngruppe zu vereinbaren und einzuhalten. Sie kennen und verstehen konkurrierendes und solidarisches Verhalten in einer Lerngruppe und können angemessen damit umgehen.

4.2 Beurteilungskriterien

Orientierungswissen	Beurteilungskriterien für Orientierungswissen sind: • Fachwissen nachweisen • Wissen verknüpfen und fächerübergreifend anwenden • erworbenes Wissen und gewonnene Einsichten in Handlungszusammenhängen umsetzen • sachgemäß urteilen und schlussfolgern.
Methodenkompetenz	Beurteilungskriterien für Methodenkompetenz sind: • Lernstrategien entwickeln • wissenschaftliche Arbeitstechniken und sachbezogene Verfahren anwenden (Entwicklung von Teilschritten, Thesen formulieren, konträre Meinungen gegenüberstellen, Wertungen vornehmen, Argumentationsfähigkeit, Präsentationsfähigkeit, Prozessreflexion, Transferleistungen) • Informationsmaterial beschaffen, analysieren, speichern und auswerten (Verwendung von Literatur und Computertechnik, korrekte Auswahl der Hilfsmittel) • Einzel- und Gruppenarbeitsformen praktizieren (situationsgerechte Arbeitsweisen, effektives Planungsverhalten).
Lernverhalten	Beurteilungskriterien für Lernverhalten sind: • Arbeitsziele selbstständig setzen • bewusste und zielgerichtete Prozessbeteiligung • eigene Lernstrategie erkennen, beurteilen und entwickeln • Urteilsfähigkeit, Kritik- und Selbstkritikfähigkeit.
Eigeninitiative und Teamarbeit	Beurteilungskriterien für Eigeninitiative und Teamarbeit sind: • Teamfähigkeit • Verantwortung für gemeinsamen Lernprozess • Konfliktfähigkeit und Problemlösungskompetenz.